

## "Brexit Flüchtlinge" in Waldkirchen

Vor so einem Werdegang hört man auch nicht alle Tage, wie ihn die Schenkelbergs hinter sich haben. Sie sind frisch zugezogen: Stefan (56), Regina (53) und Sohn Trevor Stewart (20). Stefan Schenkelberg hat eine Kneipe gepachtet und will in der Region mit einem Imbisswagen auf Tour gehen. Der stand noch im vergangenen Jahr in London. Aber der Reihe nach:

Ursprünglich stammt Schenkelberg aus Neuwied (Rheinland-Pfalz), lebte lange in Ransbach-Baumbach im Westerwald. Er leitete dort zusammen mit seiner Frau Regina ein Immobilienbüro. Das Geschäft läuft gut. Bis zur Katastrophe 1994. Eine diffuse Geschichte um ein Bauprojekt, die Schenkelbergs sprechen von Kriminalität, Korruption und handfesten Drohungen. Hier beschließen sie, können sie nicht bleiben. In einer "Nacht- und Nebelaktion" bricht das Ehepaar alle Zelte ab und nach Amerika auf, um ein neues Leben zu starten.

Zwei Jahre lang schlagen sie sich dort durch, sie lebten oft in Obdachlosenheimen und von Almosen. "Aber wir haben nie auf-

gegeben," sagt Stefan heute. 1996 kehrten sie zurück nach Europa, nach Irland. Hier kann Stefan als Europäer arbeiten. Dann kommt Trevor Stewart zur Welt und öffnet den Schenkelbergs so die Tür zum Sozialsystem.

Vier Jahre lebt die Familie auf der grünen Insel bis es 2000 nach England geht, nach Eastbourne an der Südküste. Stefan gründet ein Übersetzungsbüro, daneben sucht er sich Gelegenheitsjobs um die junge Familie über Wasser zu halten. Auch die Fließbandarbeit in einer Schnapsbrennerei ist er sich nicht zu schade.

2003 der nächste Umzug, diesmal nach Brüntree bei London. Hier findet Stefan Anstellung in einer Firma für Qualitätsmanagement. Doch er wird nach einhalb Jahren Opfer der Rezession. Also muß sich die Familie wieder durchschlagen.

Im Herbst 2010 kommt Stefan eine Idee: "Wir brauchen einen Imbisswagen." Sein Onkel leistet Starthilfe: 6000 Euro in einem Kuvert. Von diesem Geld kaufen die



Von London nach Waldkirchen: Stefan Schenkelberg und Trevor Stewart.

Schenkelbergs einen Imbisswagen im Cola-Dosen Design, den sie umgestalten. Und was verkauft man als deutscher Imbissbudenbesitzer in England? Natürlich Bayerische Brat- und Brühwürste!

Ein hartes Brot, wie sich herausstellt. Sie klappern Rastplätze und Flohmärkte ab, immer auf der Suche nach hungrigen Briten. "Manchmal konnten wir uns morgen die Würste nicht leisten," erzählt Regina. Also backt die gelernte Konditorin Prolinen, Cupcakes und Kekse. Der Erlös wird dann in Würst investiert.

2015 stirbt Stefans Bruder. Ihm zu Ehren bekommt der fahrbare Würstand den Namen den er noch heute trägt: "Rainers Bavarian".

Dessen beste Zeit beginnt 2017 auf einem Stellplatz im berühmten London Stadtteil Wembley. Das Geschäft brummt. Kurz. Dann verlieren die Schenkelbergs den Platz. Und der beschlossene Brexit macht sich mehr und mehr bemerkbar.

"Man hat gemerkt das die Leute fremdenfeindlicher wurden,"

erinnert sich Stefan heute. "Und zwar vor allem Deutschen gegenüber. Die waren plötzlich der Inbegriff der EU."

Also strecken die Auswanderer ihre Fühler wieder gen Heimat aus. Am 1. Januar 2019 verlassen sie England und kehren zurück.

Ein kurzes Intermezzo im Oberharz ist nicht fruchtbringend. Doch schon zuvor hatte Stefan über ein Inserat im Internet zufällig erfahren: In Waldkirchen wird ein Gastronom gesucht. "Die Wohnungssuche war dann nicht leicht, aber jetzt sind wir endlich angekommen", freut sich der "Neuwaidler". Großbritannien weint er keine Träne nach.

Original veröffentlicht durch die Passauer Neue Presse am Samstag, 8. Juni 2019 in der Rubrik „Lokales“